

Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Dresden,
Kemp. Nr. 1209.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bonifacius:
Geb. Reinhold, Dresden.

Abonnement: 18.00 M., durch die Post
a. d. zweitjährl. 18.00 M., unter Ausland für Deutschland monatlich
8.50 M. Einzelnummer 30 Pf.

Teleg. Adressen: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Weltverlag 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Weltverlag 10. Tel. 25261.
Wochensitzzeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 8 geplante Kompaktzeitung 2.00 M., Familienanzeigen
1.50 M., die 8 geplante Zeitung 6.50 M. Bei mehrmaliger Aufgabe
Erhöhung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung
zur Abnahme am vorgefertigten Tag. Für Wiederverlegung 40 Pf.

Nr. 140

Dresden, Sonnabend den 18. Juni 1921

32. Jahrg.

Auf zur Elternratswahl!

In letzter Stunde richten wir an die gesamte Arbeiterschaft von Dresden und Vororten die dringende Mahnung, um bei der Elternratswahl rechts ihren Mann zu setzen. Wer nicht wahlberechtigt ist, füge mir Ausklärung eines Bekanntentextes hinzu. Für den Arbeiter und die Arbeitin kann nur die Partei der weltlichen Schule in Frage kommen. Keine Arbeiterschaft darf den Willen der christlichen Elternvereine zulassen. Die Elternratswahlen sind nur von Bedeutung für die Eltern, die Kinder zu schützen, sondern sie sind von ausschließlicher Bedeutung für die Arbeiterschaft und den sozialistisch gebundenen Teil des Volkes. Es kann der Arbeiterschaft nicht gleichgültig sein, wie unsre Jugend erzogen wird. Großen Interessen daher alle Eltern und Arbeiter für die Schul- und Erziehungssachen beladen, wenn sie vor die Wahl gestellt werden, ob unsre Jugend im modernen, freien Geiste oder weiter im verschossenen Geiste erzogen werden soll. Denn 800 Jahre sind verflossen, seitdem Thomas von Aquino das Wort gesprochen hat: „Für die Eltern... es ist guträglich, daß sie stark an Körper, aber schwach an Geist sind.“ Den Standpunkt, die dummen Arbeiterschaften, nahmen und nehmen zum Teil heute noch die Partei und Pfaffen ein. Sie wollen dem Volk die Nation erhalten, während in den höheren Schulen schon in Kriegszeit ein freier Geist walte. Aber in den Hochschulen will man nicht, daß eine freie Lust und ein neuerer Geist einzelt, deshalb soll dem einfachen Volksarbeiter die Religion nach dem Sinne der orthodoxen Heiligkeit weiter gelobt werden, deshalb soll der Lehrer unter der Aufsicht des Geistlichen stehen.

In den letzten Tagen haben die christlichen Elternvereine mit allen Mitteln gearbeitet, um die unausgesetzten Eltern — ganz besonders die Frauen — für ihre Sitten zu gewinnen. In ihren Flugblättern haben sie u. a. die

Verleumdung und Lüge

breitet, daß die weltliche Schule eine Parteischule ist. Sozialdemokratie sei und das die Anhänger der weltlichen Schule jeder anderen Meinung die Verfehlung verfangen und Andergestalte mit den verfehlten Mitteln bedauerten. Das ist eine Behauptung wider besseres Wissen! Tatsache ist, daß in den Elternratswahlversammlungen vom Zentralwahlkomitee für die weltliche Schule jedem Gewinner das Wort gewahrt wurde, das sie aber in den weitauß meistern Versammlungen kein Gegner zum Worte gemeldet hat. Die Verschafte zogen es lieber vor, zu schweigen. Weiter steht fest, daß die Versammlungen für die weltliche Schule in

aller Ruhe und Würde verlaufen sind, während dagegen in der Versammlung der christlichen Eltern im Vereinshaus die Anhänger der weltlichen Schule bei den ersten Wahlen von den „gebildeten“ und „christlichen“ Eltern niedergeschlagen worden sind. So sieht es Wirklichkeit die Duldameit jetzt sich christlich und gebildet nennenden „Eltern“ aus.

Wenn weiter in den Flugblättern der christlichen Elternvereinungen behauptet wird, daß nur die evangelische Bekanntschaft eine neutral sei, das ihre Kandidaten allen Parteien entnommen und nicht parteipolitisch gebunden seien, so ist das eine bewußte Verschwörung der Eltern. Damit versucht man den Anschein zu erwecken, als ob die Kandidaten der weltlichen Schule parteipolitisch gebunden seien und in der Hauptstadt ihre Aufgabe durch erledigen, Politik in die Schule hineinzubringen. Demgegenüber betonen wir, daß kein Lehrer und kein Elternratsmitglied aus den Kreisen der Arbeiterschaft auch nur jemals die geringste Absicht gehabt hat, Politik in die Schulen zu verflanzen. Die christlichen Herrschaften hoffen mit solchen Schauspielen viele Eltern vor der weltlichen Schule gruselig machen zu können. Sie wissen ganz genau, daß auch auf den Listen der weltlichen Schule Anhänger der verschiedenen Parteirichtungen tausend und tausend aus diesem Grunde von einer parteipolitischen Bindung keine Freiheit sein kann. Sie wissen ferner ganz genau, daß die Elternräte aus den Kreisen der modernen Arbeiterschaft sowohl wie die Bekanntschaft, die in ihrer Mehrheit auf dem Boden der weltlichen Schule steht, gute und praktische Arbeit zum Wohle der Kinder geleistet haben, an der nichts auszusetzen ist. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß für den größten Teil der Elternräte das Gediel der Schule Neuland war. Um so höher ist die Mühe und Arbeit der Elternräte anzuschlagen, die bestrebt waren, das Beste für die Kinder und für die Schule zu leisten.

Was die weltliche Schule will und was verschweigen die christlichen „Aussländer“ in ihren Flugblättern beharrlich. Auch von der Zerrüttung der Volkschule, die durch den neuen Reichsschulgesetz entsteht, der die Zergliederung in drei Schularten: Gemeinschaftsschule, weltliche Schule, Weltanschauungs- und Bekanntschaftsschule vor sieht, sagen die Herrschaften in ihren „Ausklärungsblättern“ kein Wort, weil die kirchlichen Mächte im Verein mit dem Zentralrat an der beschäftigten Zerrüttung schuld sind. Unmöglich ist es, daß eine der beiden Seiten sich auf das Vierkant aufdrängt. Aber zum einen ist es klar, daß es drohende Kämpfe auf beiden Seiten geben und der Ausbruch einer großen Brüderkriegs nur noch mit großer Not und Würde verhindert werden könnte.

Es ist indessen auszugeben, daß der üblich Angegriffene genial der Hauptfeind dieser widerwärtigen Szenen ist. Dr. Mittelmann, Mitglied der Deutschen Volkspartei, gehört seit jeher als Redner und Abgeordneter zu den aufreibenden Protagonisten der äußersten Rechten im Reichstag, bei der Beratung der unerbittlichen Interpellation des blutigen Wahlergebnisses, indem er ein Blatt in der Hand des unabhängigen Abgeordneten Unterleiter, „Rennsteig“, hält und seine Freunde, die werden fast erlebt“, mit dem Titel „Mittelmann“ begleitete, das ja ganz recht. Es ist immer möglich, daß Mittelmann die objektive Richtigkeit seines Vorwurfs gar nicht so recht zu Bewußtsein gekommen ist, als sich die Zustimmung, die er anstrebt, nur auf den ersten Blick nicht auf den zweiten beziehen sollte. Ein Abgeordneter aber, der sich in Äußerungen bewegt, hat auch Angst, sich zu überlegen, was er tut. Nach den Worten: „Wer werden fast erlebt“, wolle der Zustimmung auf dieses nationalistischen Strategie auf alle anständig empfindenden Leute im ganzen Lande wie ein Peitschenstock. Und es war tatsächlich kein Wunder, daß man auf der Linken diesen Kurs als ein Gesäßnis der wahren Gewinnung ansah, der eine Entwicklung im Deutschen Reichstag in der Richtung dieses Kurses weitergehe. Aber ein einzelner Zwischenfall dieser Art gibt noch nicht das Recht, von einem Fall des Parlamentarismus

nicht, über den Riedgang des Parlamentarismus eine Kritik zu machen. Und in der Tat wird niemand, der eine starke und geachtete Volksvertretung für das normale Bürgerrecht und politische Leben hält, möchten können, daß die Entwicklung im Deutschen Reichstag in der Richtung dieses Kurses weitergehe. Aber ein einzelner Zwischenfall dieser Art gibt noch nicht das Recht, von einem Fall des Parlamentarismus

schränkung der Schulkämpfe und Preisgabe aller hohen Zielen zur Verbesserung und Ausgestaltung der Schule. Die Vertreter der weltlichen Schule treten ein für

eine gemeinsame, alle Kinder umfassende, kindertümliche, freie, tolerante Staatschule

Alle großen Pädagogen und wahre Schulfreunde haben gelebt und getragen für:

Die Einheitschule, die vom wahren Gemeinschaftsgeiste getragen, keinen Unterschied des Standes und Vermögens kennt und allen Kindern nach Eignung und Neigung unerschöpflich die Bahn freigibt vom Kindergarten bis zur Universität.

Die Arbeitsschule, die durch selbständiges, freudiges Schaffen, durch innere Verbindung mit dem Leben die Kinder für den späteren Existenzkampf zu brauchbaren Menschen erziehen will.

Die freie Staatschule (weltliche Schule), die die Jugend zu gesitteten Bürgern der Volksgemeinschaft erzieht, die den Frieden der Schule verbürgt und in die Herzen der Kinder Toleranz und Nächstenliebe pflanzt.

Das sind Ideale, die hoy nur in der einen, gemeinsamen Volkschule verwirklichten lassen. Die Lösung aller Eltern sei datum: Die Gemeinschaft über alles!

Es gilt die Einheitlichkeit der Volkschule zu retten!

Deshalb wähle morgen jedes fortsetzlich gesinnte Elternpaar, jeder Arbeiter, jede Arbeiterin, soweit sie Kinder zur Schule schicken,

die Liste der weltlichen Schule! Keine Stimme den Vertretern der christlichen Elternvereine!

Wer morgen nicht zur Wahl geht oder wer seine Stimme den Vertretern der christlichen Elternvereine gibt, verfündigt sich an der Zukunft seines Kindes!

Darum, auf zur Wahl! Wählt nur die Liste der weltlichen Schule!

Das Zentralwahlkomitee für die weltliche Schule.

zwischenfalls, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, aber in parlamentaristischen Formen ausgetragen wurde. Bebel hält eine seiner großen Eloquen und sammt bei einer allgemeinen Schilderung der in der Arbeiterschaft bestehenden Art auf den besonders freien Fall einer Arbeiterschaft zu sprechen, die in Hoffnungshoffnem Glanz verlief. Die Schilderung des Redners wirkt auf das ganze Haus erschütternd. Möglich aber hätte man aus dem Hintergrund die gräßende Sintflut eines konservativen Grafen: „Der Vater wird wohl alles versiegen haben!“

Ein Sturm der Entrüstung schwoll auf den Bänken der Linken auf. Aber niemand vergißt sich an dem roben Gesellen,

der von Bebel nobiswend abgeführt wurde und mit dem sich

wurde schließlich ganz klein. Er erklundigte sich nach den höheren Umständen, gab zu, daß er unrecht gehabt hatte,

und vor der von ihm beleidigten Proletariatsfamilie eine Unterstützung an, von der wir nicht wissen, ob sie angenommen wurde.

Ein Sturm der Entrüstung schwoll auf den Bänken der

der von Bebel nobiswend abgeführt wurde und mit dem sich

wurde schließlich ganz klein. Er erklundigte sich nach den höheren Umständen, gab zu, daß er unrecht gehabt hatte,

und vor der von ihm beleidigten Proletariatsfamilie eine Unterstützung an, von der wir nicht wissen, ob sie angenommen wurde.

Eine Anfrage Adams (Drs.) weist darauf hin, daß am

11. Juni das Zeitungspapier in die Karolinenstraße B ohne Ende

ein Abstand von 100 Metern, welche Maßnahmen für die Durchsetzung dieses

Bestandes getroffen sind. Die Regierung läßt erklären, daß der

Reichsminister nicht in der Lage ist, die Durchsetzung von

Deutschland-Gewerken sowie der Ausdehnung der Gewerkschaften

hatten sie einen einzigen Tag dagegen auszurufen und sie

zu bringen, die sich jedoch auf 20 bis 25 Millionen Mark belaufen

würden.

Eine Anfrage Adams (Drs.) weist darauf hin, daß am

11. Juni in Südböhmen eine jeden Dienstag marschierende Soldaten

erklärt, daß der Reichskommissar bei der Oberlandesgerichts

verfügung genehmigt sei, und daß der deutsche Soldaten in Paris

angezeigt sei, bei der französischen Regierung Verhandlung der

Zeit zu einer entsprechenden materielle Sicherstellung der Minen

zu fordern.

Auf Anfrage Eichens (Dem.) und Seumann (Drs.)